

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten für das Jahr 2005

Der Bericht orientiert sich an dem Fragenkatalog, welcher der Gleichstellungsbeauftragten im Jahr 2000 durch die Selbstverwaltung vorgelegt wurde. Insoweit finden sich in diesem Bericht auch aktualisierte Komponenten der Berichte aus den Jahren 2001 bis 2004.

Die Elternzeit von Frau Lewandowski endete im November 2005. Bis dahin übernahm Frau Wolz als Elternzeitvertretung wie im vorhergegangenen Jahr 28,5 Stunden der wöchentlichen Arbeitszeit. Frau Lewandowski war 10 Wochenstunden im Gleichstellungsbüro tätig.

In dieser Zeit führte sie die auflaufenden Beratungsgespräche durch, beteiligte sich an der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe „soziale Stadt“, nahm die Sitzungen des Begleitausschusses im Rahmen des Programms LOS-Edendorf teil, arbeitete weiter als Genderberaterin der Brücke im Rahmen des Steinburger und Pinneberger Integrationsnetzwerkes (SPIN) der Europäischen Union und organisierte gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Frauen in der Metropolregion Unterelbe“ eine Fachtagung zum Thema „Diversity Management“.

Zu der Tätigkeit als Genderberaterin soll in diesem Bericht unter dem Punkt 4.4. etwas ausführlicher berichtet werden.

Seit Dezember 2005 teilen sich Frau Lewandowski und Frau Wolz die Planstelle der Gleichstellungsbeauftragten mit jeweils 19,25 Wochenstunden.

1. Öffentlichkeitsarbeit

Die Gleichstellungsbeauftragten nutzen zur Veröffentlichung ihres Beratungsangebots nach wie vor die Norddeutsche Rundschau und die Gelben Seiten.

Die Handzettel des Frauenbüros Itzehoe liegen in vielen Beratungsstellen und viel frequentierten öffentlichen Orten wie beispielsweise der Stadtbibliothek aus.

Unter der in Telearbeit erstellten Internetseite www.frauen-in-itzehoe.de können aktuelle Termine und Informationen - z. B. Adressen von Beratungsstellen - im online gestellten Frauenhandbuch nachgeschlagen werden. Der Kontakt zu den Frauenbeauftragten wird nach wie vor von der Homepage direkt auf den Dienst-PC weitergeleitet (info@frauen-in-itzehoe.de). Auf die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Angebote wird auch auf der Internetseite der Stadt Itzehoe hingewiesen (www.itzehoe.de).

Veranstaltungen des Gleichstellungsbüros machen die Gleichstellungsbeauftragten über die regionale Presse, die eigene Internetseite, den Internetauftritt der LAG der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Aushänge und Informationszettel an öffentlichen Orten, sowie den Veranstaltungskalender der Stadt Itzehoe im Internet bekannt. Die Mitglieder der Ratsversammlung und der politischen Gremien werden postalisch informiert und eingeladen. Ebenfalls werden bestehende E-Mail-Verteiler genutzt, wie z. B. vom Frauennetzwerk Itzehoe oder bei überregionalen Veranstaltungen bspw. von der LAG der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten oder auch vom Landesfrauenrat Schleswig-Holstein.

Darüber hinaus informierten die Gleichstellungsbeauftragten Itzehoer Bürger/innen über frauenrelevante Veranstaltungen, Neuerungen, gesetzliche Änderungen etc. und stellten Informationsmaterial zu Elternzeit, Trennung/Scheidung, Einelternfamilien, Gewalt in der Partnerschaft u. v. m. zur Verfügung.

1. 2. Beratung

Die Mehrzahl der Beratungen machten wie bisher Kurzberatungen aus, daneben gab es eine kleinere Anzahl ausführlicherer Beratungen, die z. T. über einen längeren Zeitraum fortgeführt wurden.

In der ersten Jahreshälfte des Jahres 2005 blieben die Beratungszahlen auf dem hohen Niveau vom Jahresende 2005. Beratungsschwerpunkt bildeten Fragen zum neu eingeführten ALG II und Probleme mit der ARGE des Kreises Steinburg. In der zweiten Jahreshälfte gingen die Beratungszahlen leicht zurück. Beratungsschwerpunkte bildeten weiterhin Erwerbslosigkeit und Probleme mit Behörden, gefolgt von Trennung/Scheidung, Kinderbetreuung, Mobbing und (häusliche) Gewalt.

Insbesondere erwerbslose Frauen und Frauen in Trennungssituationen formulierten häufig massive Existenzängste bzw. sind bereits von Armut betroffen. Die gesamtgesellschaftliche Tendenz, dass die Schere zwischen Armut und Reichtum immer weiter auseinander geht und vor allem Frauen - neben

Migranten/innen und Ungelernten - betroffen sind, spiegelt sich auch im Beratungsalltag der Gleichstellungsbeauftragten wider. Eklatant auffällig ist das Fehlen von Teilzeitstellen (auch) in Itzehoer Betrieben.

Wie sich bereits in den letzten Jahren abzeichnete, ist es selten, dass eine Ratsuchende lediglich ein bzw. das zuerst genannte Problem zu lösen hat. Vielmehr handelt es sich bei den formulierten Anliegen zumeist um die "Spitze eines Eisbergs", der unter der Oberfläche sehr komplexe Problemlagen aufweist. Die Gleichstellungsbeauftragten entwickeln in diesem Fall gemeinsam mit der Ratsuchenden einen "Fahrplan" und ziehen bei Bedarf weitere Beratungsstellen wie z. B. FRAU & BERUF, die Schuldnerberatungsstelle des Kreises Steinburg oder pro familia hinzu.

In 2005 tauchten vermehrt vor allem junge Frauen bzw. weibliche Jugendliche mit innerfamiliären sexuellen Missbrauchserfahrungen in der Beratung auf. Zumeist fand die Kontaktaufnahme über andere Stellen wie z. B. Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen statt, die im Kreis Steinburg kein geeignetes Beratungsangebot ausfindig machen konnten bzw. bestehende Beratungsangebote als nicht ausreichend erlebt haben. Tatsächlich fehlt im Kreis Steinburg eine spezialisierte Fachberatungsstelle für Gewaltopfer. Die Fachberatungsstellen in den Nachbarkreisen sind überlaufen, sodass Betroffenen aus Itzehoe und dem gesamten Kreis Steinburg nicht adäquat geholfen werden kann.

Vereinzelt wenden sich auch Männer an die Gleichstellungsbeauftragten, die sich z. B. gegen sexistische Werbung einsetzen, der von Partnergewalt betroffenen Nachbarin helfen wollen oder aber auf der Suche nach einem männerspezifischen Beratungsangebot sind.

1. 2. 1. Konsequenzen für die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten

Der Problematik Erwerbslosigkeit mit den Folgeerscheinungen Armut und Verschuldung stellen sich die Gleichstellungsbeauftragten auf mehreren Ebenen: Neben der individuellen Beratung boten die Frauenbeauftragten im Herbst 2005 zwei Veranstaltungen in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein zu den Themen "seriöse Nebenjobs" und "Schulden(prävention)" an. Regionale Struktur- und Arbeitsmarktpolitik gestalten die Gleichstellungsbeauftragten im Rahmen der "Arbeitsgemeinschaft Frauen in der Schleswig-Holsteinische Unterelbe" mit. Eine der Gleichstellungsbeauftragten ist Beiratsmitglied der ARGE im Kreis Steinburg und Mitglied im Verwaltungsausschuss der Arbeitsagentur in Elmshorn. Die andere war auch im Jahr 2005 auf Landesebene in der "Allianz für Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsmarkt" (siehe Punkt 4.3.) aktiv.

Zum Thema häusliche Gewalt, das bisher vor allem als eher verdecktes, jedoch vor allem im Hinblick auf Trennung/Scheidung häufig grundlegendes Thema in der Beratung auftritt, machten die Gleichstellungsbeauftragten vermehrt Öffentlichkeitsarbeit und führten zwei Veranstaltungen durch (siehe Punkt 1.3. und 4.1.).

In Kooperation mit der KIK-Koordinatorin des Kreises Steinburg und der Polizei gründeten die Gleichstellungsbeauftragten die "Itzehoer Allianz für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder" (siehe Punkt 4.4.), um bestehende Hilfen im Stadtgebiet besser zu vernetzen.

Um eine Fachberatungsstelle für Gewaltopfer im Kreis Steinburg zu installieren, setzt sich die Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen von KIK ein (siehe Punkt 4.1.).

Die meisten Veranstaltungen des Gleichstellungsbüros richten sich auch an interessierte Männer. Die Gleichstellungsbeauftragten sind dazu übergegangen dies in Ankündigungen deutlich zu machen, sodass sich Männer angesprochen fühlen und evtl. vorhandene Schwellenängste sich abbauen. Gerne werden Männer in Fragen von Vereinbarkeit von Familie und Beruf beraten. Gleichwohl ist es den Gleichstellungsbeauftragten nicht möglich, ein explizit männerspezifisches Beratungsangebot z. B. für Männer mit Gewalterfahrungen oder in Trennungssituationen anzubieten. Hier muss auf andere Stellen verwiesen werden, wie bspw. den Sozialpsychiatrischen Dienst.

1. 3. Veranstaltungen

Sowohl im Frühjahr wie auch im Herbst fand eine Reihe von Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt, die das Gleichstellungsbüro z. T. in Form von Kooperationsveranstaltungen selbst durchführte bzw. an deren Umsetzung die Gleichstellungsbeauftragten aktiv mitwirkten.

Zum Internationalen Frauentag am 08. März 2005 organisierten die Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit den DGB-Frauen eine Foto-Ausstellung zum Thema Frauen als "Beschäftigte im Handel". Die mehrwöchige Ausstellung wurde am 08. März mit einem Vortag und einer Diskussionsrunde eröffnet.

An der Umsetzung des "Girls-Day" am 28. April 2005 beteiligte sich das Gleichstellungsbüro. Der Girls-Day als Mädchen-Zukunftstag ist im Jahr 2001 ins Leben gerufen worden und bietet Schülerinnen zwischen 10 und 15 Jahren Einblick in Berufsfelder, die Mädchen im Prozess der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen. Parallel können sich Jungen unter dem Stichwort "neue Wege für Jungs" mit jungengerechter Berufs- und Lebensplanung auseinandersetzen, die auch Elternverantwortung und soziale Berufsfelder einbezieht.

Im Rahmen des IHK-Wirtschafts- und Kulturfestivals VISION Schleswig-Holstein veranstalteten die Gleichstellungsbeauftragten am 03. Mai 2005 gemeinsam mit der AG Frauen in der Schleswig-holsteinischen Unterelbe die Fachtagung "Vielfalt bringt mehr" zum Thema Diversity-Management unter dem Dach der Firma Sasol in Brunsbüttel.

Häusliche Gewalt - auch geläufig unter dem Stichwort Partnergewalt - hat jede 4. Frau in ihrer aktuellen oder vergangenen Partnerschaft erlebt, mit massiven Folgen für sie selbst und für evtl. vorhandene Kinder, die die Gewalt miterleben müssen bzw. mussten.

Zum Thema häusliche Gewalt führten die Gleichstellungsbeauftragten im Frühjahr 2005 zwei Veranstaltungen durch. Die Veranstaltung "Nachbarschaft gegen Gewalt in der Familie" am 27. April richtete sich an Bewohner/innen des Albert-Schweitzer-Ringes und der Emil-von-Behring-Straße und wurde in Zusammenarbeit mit der Quartiersmanagerin Frau Scheuermann durchgeführt. Die fachliche Begleitung übernahmen die KIK-Koordinatorin des Kreises Steinburg und die Polizei Itzehoe. Frau Bünz als KIK-Koordinatorin und Herr Hinrichs von der Polizei, die auch in der zweiten Veranstaltung Kooperationspartnerin und -partner der Gleichstellungsbeauftragten waren. Bei der zweiten Veranstaltung handelt es sich um eine Fachveranstaltung "häusliche Gewalt" für Multiplikatoren/innen aus Politik und Institutionen, für die Bürgermeister Rüdiger Blaschke die Schirmherrschaft übernahm. Im Verlauf der Fachveranstaltung am 25. Mai 2005 gründete sich auf Betreiben der Veranstalterinnen die "Itzehoer Allianz für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder" (siehe Punkt 4.4.).

In Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein fand am 10. November 2005 ein Infoabend in der Stadtbücherei zum Thema "Nebenjobs - leicht verdient oder teuer bezahlt? Wie finde ich einen seriösen (Neben)Job?". Ein weiterer für den 01. Dezember geplanter Infoabend zum Thema "Kreditvermittler und Schuldenregulierer - was ist zu beachten?" musste wegen zu geringer Anmeldezahlen entfallen. Neben terminlichen Aspekten wie dem Beginn der Adventszeit könnten hier auch Aspekte von Scham in Kombination mit sozialer Kontrolle bei einem so "heiklen" Thema wie Schuldenregulierung eine Rolle spielen. Die Gleichstellungsbeauftragten werden daher im nächsten Jahr eine Veranstaltung zum Thema Geld anbieten, die auf Schuldenprävention abzielt, ohne jedoch die Gefahr einer Stigmatisierung zu beinhalten.

Am 25. November wurden in einer Gemeinschaftsaktion der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Kreises, KIK Kreis Steinburg und dem Autonomen Frauenhaus Itzehoe sowohl vor dem Kreishaus als auch vor dem historischen Rathaus die Flagge zum Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen gehisst. Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt organisierten eine anschließende Pressekonferenz. An der anlässlich des 25. November am selbigen Tag stattfindenden Vorführung des Films "Öffne meine Augen" mit anschließender Diskussion wirkten die Gleichstellungsbeauftragten mit. Gleiches gilt für die Podiumsdiskussion "Gewaltopferberatungsstelle für den Kreis Steinburg - Fehlanzeige" am 29. November veranstaltet von der Kreistagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, zu der die Gleichstellungsbeauftragte in ihrer Funktion als Mitgründerin und Organisatorin der o. g. "Itzehoer Allianz für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder" auf dem Podium saß.

Das Fachforum "Teenagerschwangerschaften" für Multiplikatoren/innen führten die Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit pro familia Itzehoe und unter Mitwirkung der Schulrätin, des Jugendamtes und der ARGE des Kreises Steinburg am 30. November 2005 durch. Während der Veranstaltung, für die der Bürgermeister der Stadt Itzehoe die Schirmherrschaft übernommen hatte, vernetzten sich die Teilnehmer/innen erfolgreich miteinander. Eine Folgeveranstaltung für 2006 ist geplant. Hintergrund für die Durchführung einer solchen Veranstaltung sind die vor allem in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern langsam, aber kontinuierlich steigenden von Teenagerschwangerschaften.

Betroffen sind vor allem Mädchen aus sozial belastetem Milieu, denen Ausbildungs- und Berufsperspektiven fehlen und/oder deren Mütter ebenfalls als Teenager schwanger wurden und das Kind austrugen. Der Fokus der Veranstaltung richtete sich auf Mädchen (und Jungen), die sich für das Austragen des Kindes entschieden haben und bestehende Hilfen in Itzehoe. Ziel des Fachforums war die Vernetzung von verschiedenen Hilfsangeboten, sodass Teenagermütter und -väter von Geburtsvorbereitung bis hin zum Abschließen einer Berufsausbildung ineinander greifende Hilfen erhalten.

Insgesamt waren die Veranstaltungen sehr gut besucht. Neben reinen Informationsveranstaltungen für Bürger/innen der Stadt Itzehoe (z. B. Infoabend "Nebenjobs") und Veranstaltungen mit dem Ziel der Öffentlichkeitswirksamkeit und Enttabuisierung (z. B. Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen) war es den Gleichstellungsbeauftragten ein wichtiges Ziel, mit Veranstaltungen für Multiplikatoren/innen aus Itzehoer Politik und Institutionen eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und eine effektive Vernetzung zu fördern. Dies ist vor allem mit der Gründung der "Itzehoer Allianz ..." und dem Fachtag "Teenagerschwangerschaften" gelungen.

2. Personal

2. 1. Bearbeitung von Personalangelegenheiten

Die Zusammenarbeit mit dem Personalrat und dem Bereich Personal konnte auch in 2005 wie in der vorhergehenden Jahres vertrauensvoll und konstruktiv fortgesetzt werden. Am Informationsfluss und den Informationskanälen hat sich nichts Wesentliches verändert.

Im Jahr 2005 erfolgten acht Personalauswahlverfahren, an denen sich die Gleichstellungsbeauftragten in sieben Fällen komplett beteiligten. Zudem wirkten die Gleichstellungsbeauftragten bei der Auswahl der Auszubildenden in Forst und Verwaltung mit.

2. 2. Personalentwicklung

Auch im Jahr 2005 setzten die Gleichstellungsbeauftragten ihre Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Personalentwicklung fort.

Die Personalentwicklungsberichte weisen keine Veränderungen zugunsten von Frauen im Bereich der Führungspositionen auf. In Bezug auf den auch in 2004 kontrovers diskutierten den Angestelltenlehrgang II, der auch Frauen Aufstiegsmöglichkeiten bieten soll, konnte in der zweiten Jahreshälfte 2005 ein konstruktiver Prozess in Gang gesetzt werden.

Eine Dienstvereinbarung zu alternierender Telearbeit konnte im Sommer 2005 erfolgreich abgeschlossen werden. Zunächst erfolgt eine dreijährige Modellphase, die fortwährend und abschließend evaluiert wird. Begleitet wird das Modellprojekt von einer dreiköpfigen Projektgruppe, der neben Dienststelle und Personalrat auch einer der Gleichstellungsbeauftragten angehört

2. 3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Durch die Möglichkeit alternierender Telearbeit hoffen die Gleichstellungsbeauftragten den nach wie vor bestehenden Betreuungsproblemen von Eltern entgegen wirken zu können. Das Angebot richtet sich ausdrücklich auch an Männer richten, die ein Mehr an Familienarbeit leisten wollen oder auch müssen, etwa weil sie allein erziehend sind.

Bisher nehmen zwei weibliche Beschäftigte der Stadtverwaltung alternierende Telearbeit in Anspruch.

Im Vergleich zu 2004 ist die Teilzeitquote von Männern gesunken, während die Teilzeitquote von Frauen gestiegen ist. In "echter" Teilzeit, d. h. ohne den Einbezug von Altersteilzeit, befanden sich im Jahr 2005 gerade mal 2 von 146 Männern, jedoch 148 von 237 Frauen. Die Teilzeitquote ("echte" Teilzeit und Altersteilzeit) von Männern liegt bezogen auf die Gesamtbeschäftigtenzahl bei 3,14 % und bezogen auf die Anzahl der beschäftigten Männer bei 8,21%. Bezogen auf die Gesamtbeschäftigtenzahl liegt die Teilzeitquote von Frauen bei 41,2 % und bezogen auf die beschäftigten Frauen bei 66,2%.

Anders ausgedrückt: Noch nicht einmal jeder 10. männliche Beschäftigte nimmt Teilzeit in Anspruch, während mehr als jede 2. weibliche Beschäftigte dies tut.

Dies bedeutet, dass auch die bei der Stadt Itzehoe beschäftigten Frauen vielfach nicht existenzsichernd tätig sind und im Fall von privaten Umbrüchen wie Trennung/Scheidung ein erhöhtes Armutsrisiko haben bzw. auf ergänzende Transferleistungen angewiesen sind.

Dieses Risiko tragen die männlichen Beschäftigten der Stadt Itzehoe nicht.

Kollegen, die ein "Stück Sicherheit" zugunsten von einem Mehr an Familie, mehr Zeit mit Kindern oder den alten Eltern, zumindest zeitweise opfern wollen, werden von den Gleichstellungsbeauftragten gerne ausführlich beraten. Erleichterungen für Männer und Frauen bringt vor allem das im Jahr 2000 in Kraft getretene Teilzeit- und Befristungsgesetz, das einerseits einen Anspruch auf Teilzeitarbeit formuliert und andererseits eine zeitliche Befristung der Teilzeittätigkeit ermöglicht. Weitere Erleichterungen für Männer, die Beruf und Familie vereinbaren wollen, erhoffen sich die Gleichstellungsbeauftragten vom neu zu regelnden Erziehungsgeld bzw. den in diesem Rahmen geplanten "Vätermonaten".

Auf der Ebene von Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik auf regionaler und Landesebene setzen sich die Gleichstellungsbeauftragten wie bereits im letzten Tätigkeitsbericht beschrieben auch weiterhin ein.

3. Zielsetzung der Arbeit

An den übergeordneten Zielen sowie den Mitteln und Methoden zur Zielerreichung hat sich seit dem Jahr 2001 wenig geändert. Wie bereits in voran gegangenen Tätigkeitsberichten beschrieben handelt es sich der Gleichstellung von Frauen und Männern um eine Querschnittsaufgabe, die kontinuierlich und nachhaltig sämtliche gesellschaftliche Entwicklungen, Politikfelder und organisatorische Prozesse umfasst.

Wie bereits 2004 war auch das Jahr 2005 geprägt von einer "Schadensbegrenzung" gesellschaftlicher und politischer Rückschläge bei der Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit. Insbesondere das in 2005 umgesetzte ALG II ist aus Sicht der Gleichstellungsbeauftragten ein großer Rückschritt vor allem für Frauen. Im Rahmen der landesweiten "Allianz für eine (geschlechter-)gerechte Arbeitsmarktpolitik" haben sich die Gleichstellungsbeauftragten intensiv mit der Thematik beschäftigt. Eine ausführliche Stellungnahme des Gremiums ist auf Nachfrage jederzeit im Gleichstellungsbüro erhältlich.

Die Bewertung gesellschaftspolitischer und struktureller Entwicklungen im Hinblick auf die Zielsetzung der Gleichstellungsarbeit ist ausführlich im Tätigkeitsbericht 2004 nachzulesen.

Wie einzelne Ziele im Jahr 2005 aufgegriffen wurden, ist unter Punkt 1.3. ausführlich dargestellt.

4. Schwerpunkte der Arbeit

4.1. Kooperations- und Interventionskonzept gegen häuslichen Gewalt (KIK)

Die Zusammenarbeit im Rahmen von KIK wurde fortgesetzt und ausgebaut. In 2005 weiter geführt wurde die regelmäßige Teilnahme an der kreisweiten KIK-Runde sämtlicher Kooperationspartner/innen sowie die Arbeit in den Untergruppen "Öffentlichkeitsarbeit" und "Kinder". Intensiviert setzten sich die Gleichstellungsbeauftragten in 2005 für die Schaffung einer Fachberatungsstelle für Gewaltopfer ein. Der Kreis Steinburg ist landesweit der einzige Kreis, der nicht über eine qualifizierte Fachberatungsstelle verfügt. Die gesetzlich vorgeschriebene pro-aktive Beratung nach polizeilicher Wegweisung führt nach wie vor das Kreisgesundheitsamt durch. Dies soll jedoch nur eine Interimslösung sein, bis eine Fachberatung installiert ist. Opfer sexueller Gewalt als Erwachsene/r und sexuellen Missbrauchs als Kind benötigen dringend Beratung vor Ort. Der "Wendepunkt" e.V., eine Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen in Elmshorn ist überlaufen und kann keine Fälle aus dem Kreis Steinburg mehr annehmen, obwohl es einen Vielzahl von Anfragen gibt. Gleiches gilt für die Fachberatung und Fallsupervision für soziale Fachkräfte in Schulen, Kitas und Einrichtungen der Jugendhilfe, die mit Opfern sexuellen Missbrauchs in direktem Kontakt sind. Anfragen sowohl von Opfern als auch von pädagogischem Personal erreichen häufig auch die Gleichstellungsbeauftragten, die in Ermangelung einer

Fachberatungsstelle nur sehr unzureichend helfen können.

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen am 25. November sowohl vor dem Kreishaus als auch vor dem historischen Rathaus die Flagge zum Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen gehisst. Anschließend fand eine Pressekonferenz statt.

Zudem wirkten die Gleichstellungsbeauftragten an einer Filmvorführung zum Thema häusliche Gewalt mit anschließender Diskussionsveranstaltung mit. Darüber hinaus nahm die Gleichstellungsbeauftragte an einer Podiumsdiskussion "Gewaltopferberatungsstelle für den Kreis Steinburg - Fehlanzeige" teil, in der sie die o. g. Problematik verdeutlichte. Ausführlicher beschrieben sind diese Aktivitäten unter Punkt 1.3. (Veranstaltungen). Gleiches gilt für die Veranstaltungen "Nachbarschaft gegen Gewalt in der Familie" und den "Fachtag häusliche Gewalt". Um eine nachhaltige Vernetzung aller Akteure/innen innerhalb des Stadtgebietes zu erreichen gründeten die Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit KIK die "Itzehoer Allianz für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder" (Punkt 4.4.)

4.2. Mitarbeit bei der Landesarbeitsgemeinschaft der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten (LAG)

Im Jahr 2005 reduzierten die Gleichstellungsbeauftragten den Umfang ihrer Mitarbeit in der LAG zugunsten der regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen der "Allianz für eine (geschlechter-) gerechte Arbeitsmarktpolitik", der intensivierten Arbeit im Bereich KIK/häusliche Gewalt und regionaler Veranstaltungen/Kooperationen.

Auf Ebene der LAG nahmen die Gleichstellungsbeauftragten jedoch weiterhin an den Vollversammlungen und relevanten Einzelveranstaltungen teil.

4.3. Hartz IV /ALG II

Die Ende 2004 gegründete "Allianz für Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsmarkt" auf Landesebene; bestehend aus Vertreter/innen von Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Frauen- und Gleichstellungsbüros, Verbänden und Vereinen; begleitete die Umsetzung des ALG II im Jahr 2005 kritisch. Intensiv arbeitenden Untergruppen beurteilten die Auswirkungen von "Hartz IV" auf Frauen unter den Aspekten "Veränderungen im Vergleich zum vorhergehenden Sozialhilfebezug", "Kinderbetreuung", "Wohnsituation", "Leistungsberechnung beim Bedarf des Kindes", "Wegfall von Leistungsansprüchen", "Arbeitsgelegenheiten, Qualifizierung und Bildungslandschaft" und "Evaluierung, Fallmanagement und Organisationsstruktur auf Ebene der ARGEN und der Bundesagentur für Arbeit." Eine ausgearbeitete Stellungnahme ist - wie bereits erwähnt - im Gleichstellungsbüro erhältlich.

4.4. Steinburger und Pinneberger Integrationsnetzwerk (SPIN)

Seit Mai 2001 suchte die Brücke Schleswig-Holstein nach interessierten Partnern und Partnerinnen für das Netzwerk. Dieses hat seine Arbeit im Januar 2002 begonnen. Die Europäische Union fördert dieses Projekt mit 2,5 Mio. EUR. Besondere Beachtung muss - so bestimmen es die EU-Förderrichtlinien - die Gender-Mainstreaming-Methode (die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern) in diesem Projekt finden.

Gemeinsam will das Netzwerk, an dem Arbeitgebervertreter, Gewerkschaften und Bildungseinrichtungen ebenso beteiligt sind wie Arbeits- und Sozialämter, Menschen mit Langzeiterkrankungen den Einstieg in ein Beschäftigungsverhältnis erleichtern.

Für die Gender-Beratung der Maßnahme in Itzehoe, ambulante Rehabilitation, ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Itzehoe zuständig. Im Jahr 2005 sollte das Konzept detailliert ausgearbeitet sein, dann in die Praxis umgesetzt werden und zum Abschluss kommen. Es zeigte sich, dass es sehr schwer ist, eine schon bestehende laufende Organisation, mit einem festen Konzept und eingearbeiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zu „gendern“. Umso erfreulicher war es, dass es doch gelungen ist Schwachstellen aufzudecken. Gegebenheiten, die Frauen benachteiligen und gleichfalls für Männer unvorteilhaft sind, wurden sowohl dem Träger der Maßnahme als auch mit dem Kostenträger verdeutlicht. So wird es zukünftig möglich sein diese strukturellen Probleme ganz oder teilweise abzustellen.

Beispielsweise wurde es möglich, die ambulanten Reha-Maßnahmen als Teilzeitmaßnahmen zu gestalten. Dies ist für Frauen mit kleineren Kindern von Vorteil, da dies für sie die einzige Möglichkeit ist, überhaupt an einer ambulanten Reha-Maßnahme teilzunehmen. Es wurde jedoch schnell deutlich, dass diese

Teilzeitvariante auch für Männer von großem Nutzen sein kann, da es Maßnahmeteilnehmer gibt, die noch nicht Vollzeit belastbar sind. Auch für diese Männer ist die Teilzeit-Rehabilitation jetzt nutzbar.

Die durch diese Tätigkeit aus EU-Mitteln erzielten Honorare wurden von der Gleichstellungsbeauftragten an die Stadt Itzehoe abgeführt.

Die Arbeit des SPIN-Netzwerkes wurde 2005 abgeschlossen.

Die Brücke hat sich an einer nachfolgenden Ausschreibung der EU beteiligt und den Zuschlag erhalten.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Itzehoe ist auch an diesem Projekt als Gender-Begleiterin beteiligt. Das Nachfolgeprojekt heißt „Integrierte Dienstleistungen gemeinsam organisieren – Indigo“.

Indigo ist, wie SPIN, ein Arbeitsmarktprojekt der Gemeinschaftsinitiative EQUAL und fördert die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen, gesundheitlichen Einschränkungen und schweren psychosozialen Beeinträchtigungen. Durch Kooperation im Netzwerk soll der möglichen Ausgliederung aus dem Arbeitsmarkt mit sinnvollen Alternativen begegnet werden.

4.5. als neues Projekt: “Itzehoer Allianz für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder”

Im Rahmen des Fachtags “Häusliche Gewalt” am 25. Mai 2005 hat sich die “Itzehoer Allianz für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder” gegründet.

Die Organisation liegt beim Gleichstellungsbüro Itzehoe, fachlich begleitet wird die “Itzehoer Allianz ...” durch Frau Bünz als KIK-Koordinatorin.

Ein Hauptziel ist die enge Vernetzung und das Schaffen “kurzer Wege” zwischen allen Institutionen in Itzehoe, die direkt oder indirekt mit häuslicher Gewalt konfrontiert sind, d.h. mit betroffenen Frauen und/oder deren Kindern arbeiten. Weitere Ziele sind interne Qualifizierung und kollegiale Beratung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Die “Itzehoer Allianz ...” setzt sich zusammen aus Vertreter/innen von Kindertagesstätten, Grundschulen, Trägern der Jugendhilfe, dem Frauenhaus, der Gerichtshilfe, Rechtsanwältinnen sowie der Kommunalpolitik. Im Jahr 2005 haben zwei Arbeitstreffen stattgefunden. In 2006 sollen die Sitzungen in regelmäßigen Abständen von etwa zwei Monaten fortgesetzt werden. Ein Ziel für 2006 ist es, den Mitgliederkreis um Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen und um weiteres Lehrpersonal zu erweitern. Während es in der KIK-Runde des Kreises Steinburg eher um ein effektives Funktionieren der Interventionskette im Fall häuslicher Gewalt geht, bildet die “Itzehoer Allianz ...” ein regional engmaschiges Netzwerk im Hinblick auf die konkrete Hilfeleistung für betroffene Frauen und Kinder.